

# DIE KERAMIKSTEMPEL VON SINOPE UND DIE GESCHICHTE DER POLIS IN DER SPÄTKLASSISCHEN UND HELLENISTISCHEN ZEIT

Nikolai JEFREMOW

**Schlüsselwörter:** *Sinope, Amphorenstempel, Geschichte, spätclassische Periode, hellenistische Periode.*

**Zusammenfassung:** *Wenige bekannte Ereignisse in der Geschichte Sinopes werden häufig als ausschlaggebend für die Produktion von Keramik und den Handel dieser Polis angesehen. Zu diesen zählen u.a. die Belagerung Sinopes durch Datames und Mithridates II., die «Wohltaten» des Eumelos und die Einnahme der Polis durch Pharnakes. Dabei werden die historischen Quellen überbewertet und einseitig interpretiert. Der Autor zeigt, dass diese Geschehnisse, mit Ausnahme des letzteren, keine direkten Spuren in der keramischen Epigraphik hinterlassen haben. Der Beginn der regulären Markierung der Keramik in Sinope war eher ein Produkt der Kooperation mit Herakleia Pontike in den 350er Jahren. Die Schwankungen in dem Export sind mit der Nachfrage in den Abnahmeregionen zu erklären. Schließlich können die Angaben von Daten in den Stempeln des II. Jh. mit einem Versuch der Reformierung der Aufsicht über die Keramikproduktion zusammenhängen.*

*Quot homines, tot sententiae.*  
(Terenz)

## **Vorwort:**

Griechische Keramikstempel der spätclassischen und hellenistischen Zeit haben sich seit einer geraumen Zeit als eine wichtige Quelle für die Wirtschaftsgeschichte erwiesen. Neben Münzen sind sie eine weitere Gruppe des Massenmaterials, dessen Bedeutung kaum zu überschätzen ist<sup>1</sup>. Jedoch solange kein eindeutiges Lokalisieren und keine absolute Chronologie bestehen, bleiben diese Stücke lediglich stumme Zeugnisse der vergangenen Zeiten. Gerade die Datierung des Beginns und des Endes der Markierung der Keramik in verschiedenen Produktionszentren und dementsprechend die chronologische Einordnung einzelner Stempel stellen ein wesentliches Problem der Forschung

---

<sup>1</sup> Vgl. etwa FINLEY 1987, S. 31, 34 f.; GARLAN 1985. T. 11. S. 239-255.

dar. Die von B.N. Grakov Ende der 20er Jahre des XX. Jahrhunderts entwickelten Methoden wurden seitdem mehrfach approbiert, verfeinert und weiterentwickelt<sup>2</sup>. Bei allen Vorteilen, die sie den Forschern bieten, kann in keinem einzigen Fall eine präzise Datierung des Beginns der Stempelung von Keramik ermittelt werden, da konkrete Angaben fehlen. Die Beziehung der Stempel zu historisch historisch belegten Ereignissen bleibt deshalb ein in der keramischen Epigraphik am heftigsten umstrittenes Problem. Sobald eine Episode in der Geschichte eines Produktionszentrums als ausschlaggebend für seine innere Entwicklung nachgewiesen wird, wächst auch der Wunsch die Schwankungen in der Wirtschaft davon abhängig zu machen. Das Bestreben ist verständlich. Praktisch keine Quelle außer die Stempel selbst gibt irgendeine Auskunft über die Markierung von Keramik<sup>3</sup>. Zwar werden immer wieder neue historische „Beweise“ zum Untermauern einiger durch die anderen Methoden gewonnenen Daten erbracht, dennoch bleiben die Ergebnisse eher bescheiden. Dabei wissen wir nicht ein Mal genau wozu die Keramikstempel dienten<sup>4</sup>. Es ist der Bemerkung von V.I. Katz über die *„wenn die durch andere Methoden gewonnenen Datierungen bereits vorhanden sind, weil in jedem Fall eine historische Interpretation des einen oder des anderen Ereignisses, welches das System der Stempelung beeinflusst haben sollte, nur den Charakter einer möglichen Hypothese tragen wird“*<sup>5</sup>.

In der karg überlieferten Geschichte von Sinope gibt es zwei Ereignisse, die das Schicksal dieser Polis weitgehend bestimmt haben: die Belagerung von Datames<sup>6</sup> und deren Eroberung durch den pontischen König Pharnakes I<sup>7</sup>. Selbst wenn diese unterschiedlich bewertet und akzentuiert werden, bleibt unbestritten, dass ihre Folgen gewisse Spuren hinterlassen haben sollen. Aber deren Gewichtung ist strittig. Gerade für die durch die fortschreitenden archäologischen Untersuchungen, nicht zuletzt in Sinope selbst, gewonnenen chronologischen Ansätze sind diese historischen Geschehnisse ohne Zweifel wichtig. Allerdings ist eine einfache Übertragung der politischen Ereignisse auf die wirtschaftlichen Aspekte kaum zu verantworten. Es sind zwei völlig unterschiedliche Kategorien und ihrer gegenseitigen Beeinflussung trotz der durch die Quellen mehr oder weniger überlieferten Belege sind dennoch Grenzen gesetzt. Vor allem wird das letztere durch die Daten der Numismatik deutlich<sup>8</sup>. Die Münzen müssen im

---

<sup>2</sup> GRAKOV 1929, S. 102 f.; FEDOSEEV 2004, S. 265-269; KATS 2007, S. 117-139 (mit Literaturübersicht).

<sup>3</sup> Eine seltene Ausnahme sind die Weingesetze von Thasos. S.: IG XII Suppl. Nr. 347; STANLEY 1980, S. 88-93; VINOGRADOV 1986, S. 197-200 (mit Quellen -und Literaturangaben), in EMPEREUR & GARLAN 1986; KOERNER 1993, S. 248 ff. Nr. 67 ; JEFREMOW 1995, S. 13 f.; GARLAN 1990a, S. 76; KATS 2007, S.159. Vgl. generell über die schriftlichen Quellen zum Weinhandel: SALVIAT 1986, S. 145-196.

<sup>4</sup> S.: die Bemerkungen von GARLAN 1990b , S. 211-214; GARLAN 1993a, S. 181-190; DEBIDOUR 1998, S. 275-286.

<sup>5</sup> KATS 2007, S. 136.

<sup>6</sup> Polyän., VII 21, 1-5; Aen. Tact. 40, 4; LANGELLA 1989, S. 93-105.

<sup>7</sup> Strab. XII 3, 11 (545); Polyb XXIII 9; LIV. XI 2. Weniger „aussagekräftig“ sind die Behandlung Sinopes von Alexander und die Stellung der Polis unter Eumenes, Antigonos und Lysimachos. S. darüber: JEFREMOW 2008a, S. 112-129; JEFREMOW (im Druck).

<sup>8</sup> Vgl. z. B. GARLAN 1999, Nr. 45, 295 f., 395, 408, 465, 554, 1017; KATS 2007, S. 118.

politischen Sinn verstanden werden, da in ihnen sich Identität einer Polis oder eines Staates wiederfindet<sup>9</sup>. Auf den Münzen schlagen sich gelegentlich wichtige Ereignisse nieder. Die Prägungen konnten auch aus den Prestige Gründen, die nicht unbedingt mit der politischen Geschichte verbunden sind, realisiert werden. Zwar stellte die Münzprägung als solches ein Zeichen der Souveränität dar, was nichts an ihrer wirtschaftlichen Priorität ändert, dennoch präsentierte sie in erster Linie die für die Polis wichtigen Kulte und Gottheiten und war deshalb aus der heutigen Sicht apolitisch<sup>10</sup>. Umso weniger kann man irgendwelche Reflexionen des politischen Lebens auf solchen Stücken wie Keramikstempel erwarten, obwohl gewisse „*Mod - Erscheinungen*“ nicht ausgeschlossen sind. Die nachfolgenden Zeilen bezwecken nicht die zurzeit bestehende absolute Chronologie der Keramikstempel von Sinope zu revidieren. Mein Anliegen ist lediglich einige historische Ereignisse aus der Geschichte dieser Polis auf ihre „*Gültigkeit*“ für die Tradition der Markierung von Keramik zu überprüfen.

### 1. Chronologischer Ansatz:

Im Unterschied zu manchen anderen Keramikstempeln ist die Chronologie deren von Sinope fein erarbeitet und wird immer wieder präzisiert. Dennoch gibt es auch hier Probleme: „*denn jede Datierung bleibt wertlos, solange der Abstand von der Gegenwart nicht feststellbar ist*“<sup>11</sup>. In der keramischen Epigraphik ist das Kernproblem die Ermittlung des Jahres, als die Tradition der regelmäßigen Markierung von Keramik zu Stande kam. In den meisten Fällen ist dies gar nicht möglich, da einerseits die Quellen uns komplett im Stich lassen und andererseits, hat sich die Stempelung offensichtlich nicht an einem Tag sondern schrittweise über Jahre durchgesetzt. Trotz der äußerlich ähnlichen Erscheinungsformen konnten die Ursachen, Prozesse, Inhalte und Richtung dieser Tradition in verschiedenen Produktionszentren unterschiedlicher Natur gewesen sein.

Die Schaffung der ersten brauchbaren Chronologie für die Stempel von Sinope ist ein Verdienst von B.N. Grakov<sup>12</sup>. Er unterteilte sie in sechs chronologische Gruppen, und datierte den Beginn der Stempelung in das Ende des IV. Jh.<sup>13</sup> Trotz zahlreichen Revisionen blieb seine Unterteilung in einzelne Gruppen weitgehend erhalten, wenn schon die Gruppen selbst etwas anderes zusammengestellt wurden. Allerdings forderten die zahlreichen archäologischen Funde deren Umdatierung in die Richtung eines früheren Ansatzes<sup>14</sup>. Diesem Verlangen der Archäologie ist V.I. Čechmistrenko entgegengekommen, als er anhand der numismatischen Parallelen zeigte, dass der regelmäßigen Markierung der keramischen Erzeugnisse mit den Namen der Astynomen in Sinope, eine

<sup>9</sup> HARL 1987, S. 22; HOWGEGO 1995, S. 64; PRICE 1991, S. 79; MEADOWS 2001, S. 56, 58, 62.

<sup>10</sup> CHRIST 1967, S. 25; MORKHØLM 1991, S. 24; MAREK 1993, S. 3.; HOWGEGO 1995, S. 39, 42f; PETER 1997, S. 11f. Generell über die Münzen als Quelle: GÖBL 1978, S. 244-260.

<sup>11</sup> BICKERMANN 1963, S. 42.

<sup>12</sup> GRAKOV 1929, S. 113 ff.

<sup>13</sup> Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich alle Zeitangaben im Text auf die Zeit vor Christi Geburt.

<sup>14</sup> ZOGRAFF 1930, S. 175. Weitere Bibliographie siehe bei: ČECHMISTRENKO 1960, S. 65ff.; CONOVICI 1998. P. 13 ff.

kurze Phase vorausging, wo nur die Namen der „Fabrikanten“, begleitet mit dem Emblem „auf einem Delphin stehender Seeadler“, erwähnt waren, die er in die 370er-360er Jahre datierte<sup>15</sup>. Gerade dieser chronologische Rahmen ist ausschlaggebend für das sog. „*einheitliche chronologische System*“ von N.F. Fedoseev, der in der Abhängigkeit von seinen jeweils geltenden Ansichten auf die Geschichte von Sinope und die Veränderungen in den Legenden der Keramikstempel auch eigene Meinung über das Datum des Beginns der Stempelung mit den Namen der Astynomen von 375 bis 366 revidierte<sup>16</sup>. Jedoch hat V.I. Čechmistrenko seine Datierung vor allem für die Fabrikantengruppe I geltend gemacht, vermerkte aber gleichzeitig, dass auch die Stücke mit den Namen der Amtsinhaber ab dieser Zeit zu datieren sind<sup>17</sup>. Wir wissen nicht, wie lange auf diese Weise gestempelt wurde<sup>18</sup>. Außerdem ist nicht ganz klar, warum zwischen der regulären Stempelung mit den Namen der Amtsträger und dem Staatssymbol noch zwei Astynomen- Polon, und Phormion mit einem „*persönlichen Emblem*“ oder ohne jegliches Zeichen<sup>19</sup> fungierten. Dieser „*niedrigen Chronologie*“ steht die Datierung ca. 355 von N. Conovici, Y. Garlan und V.I. Katz gegenüber<sup>20</sup>, welche als optimal eingeschätzt werden darf.

Nicht weniger problematisch ist auch das Enddatum der Stempelung. B.N. Grakov dachte an das Jahr 70 v. Chr. als Sinope von den Römern eingenommen wurde<sup>21</sup>. Allerdings haben die archäologischen Funde auch diese Meinung revidiert, das Verschwinden der Astynomenstempel um 100 Jahre nach unten verschoben und mit einem anderen Ereignis in der Geschichte der Polis in Verbindung gebracht, das dazu geführt hat, dass die Polisämter entmachtet und abgeschafft wurden. Nach der Meinung von V.I. Čechmistrenko war es die Eroberung Sinopes durch Pharnakes I. im Jahre 183<sup>22</sup>.

Diese These bestreitet vor allem N.F. Fedoseev, nach deren Meinung weder das Datum der Eroberung Sinopes durch Pharnakes noch jener Verbindung mit der Stempelung der Keramik feststehen<sup>23</sup>. Wenn das erstere ohne Zweifel durch narrative Quellen bestätigt wird<sup>24</sup>, ist deren Rolle für die Beendigung der Stempelung in Sinope in der Tat nicht nachvollziehbar. Allerdings scheint N.F. Fedoseev zu seinem Ergebnis kraft einer einfachen mathematischen Operation gekommen zu sein, in dem er von ihm bereits festgelegtem Anfangsdatum (375)

<sup>15</sup> ČECHMISTRENKO 1960, S. 66-68. Über die Semantik dieses Symbols. s.: KARYSHKOVSKI 1982, S. 80-98.

<sup>16</sup> FEDOSEEV 1992, S. 147-162; Id. 1993, S. 221-226; Id. 1994, S. 188-192; Id. 1999b, S. 27-48, bes. 29-31; Id. 2004, S. 40-51. Eine ausführliche Kritik s.: KATS 1993, S. 94-118; Id. 2001, S. 85-91; Id. 2003b, S. 91-104; Id. 2007, S. 148 ff., 249 ff.

<sup>17</sup> ČESMISTRENKO 1960, S. 66-68.

<sup>18</sup> CONOVICI 1997, S. 126 sprach von lediglich 1-2 Jahren, was offensichtlich auch KATS 2007, S. 252 akzeptiert.

<sup>19</sup> KATS 2007, S. 253 f. Abb. 59, 1, 60, 1.

<sup>20</sup> CONOVICI 1997, S. 117-154; Id. 1998, S. 51; Id. 2004. P. 99 f.; GARLAN 1999, S. 94, 130; KATS 2007, S. 277, 250-52, 275, 437 Anh. VIII.

<sup>21</sup> Plut. Luc. 19, 1-3; Memn. FGrHist 434 F 30, 3-5 und GRAKOV 1929, S. 110.

<sup>22</sup> ČECHMISTRENKO 1960, S. 75 f. Vgl. GRACE 1985, S. 20 f.

<sup>23</sup> FEDOSEEV 2004, S. 46.

<sup>24</sup> KOLOBOVA 1949, S. 28.

die heute bekannte Zahl der Astynomen (nach ihm 164) abzieht<sup>25</sup>.

Ein weiteres Problem bereiten die Stempel mit Datierungen<sup>26</sup>. Schließt man sich B.N. Grakov an, und akzeptiert die «achämenidische» oder die «pontische» Ära ab 297 als Ausgangspunkt<sup>27</sup>, so ergeben sich bei den Datierungen: Θ και P, BIP, ΓIP Zahlen: 109, 112, 113 und dementsprechend Jahre: 188, 185, 184. Um diese Differenz mit der Beendigung der regelmäßigen Stempelung im Jahre 183 zu beheben, wurde von V.I. Čechmistrenko eine eigene Ära von Sinope postuliert, die ihren Anfang 292 haben sollte<sup>28</sup>. Noch radikaler sind E. Turowski und N. Conovici vorgegangen, die das Datum der Einnahme von Sinope durch Pharnakes auf das Jahr 190/189 zu verschieben vorschlugen<sup>29</sup>. Dafür gibt es aber keinen Grund. Das traditionelle Datum der Eroberung Sinopes bestätigen eindeutig literarische Quellen<sup>30</sup>. Wichtig ist aber, dass die Verwendung der pontischen Zeitrechnung im Pontos nicht vor Mithridates VI. Eupator belegt wird<sup>31</sup>. Eine andere Lösung versuchten N.F. Fedoseev und S.J. Saprykin zu begründen. Als Datierung galt nach ihrer Meinung die seleukidische Ära mit dem Beginn im Herbst 312. Diese Zeitrechnung genoss eine große Popularität in der hellenistischen Zeit und man hat sie im Pontischen Reich in der «vormithridatischen» Zeit verwendet<sup>32</sup>. Dennoch wenn man von dieser Zeitrechnung ausgeht, dann ergeben sich noch frühere Daten der Stempel: 203, 199, 190. Dieser Befund gab ihnen den Anlass über die Beendigung der regulären Stempelung in Sinope noch am Ende des III. Jh. zu sprechen, denn sonst «hätte man annehmen sollen, dass die Logik der Stempelung, wo das Datum entweder mit dem Namen eines Beamten oder mit Buchstaben ausgedrückt wurde, gestört ist»<sup>33</sup>. Die Ursachen für das Verschwinden der Magistratsstempel werden in der Belagerung Sinopes durch Mithridates II. gesehen, als die Chora der Polis verwüstet und ihre wirtschaftliche Basis vernichtet wurden<sup>34</sup>. Eine zusätzliche Stütze wird in den Worten des Polybios gefunden: «... und es erfolgte damals gleichsam ein Anfang und ein Anlass des Unheils, das die Sinopeer bis zum äußersten Maße erfuhren». Allerdings

<sup>25</sup> FEDOSEEV 1994, S. 189 f. Siehe Kritik von KATS 2007, S. 160, 269 Er zählt 169 Astynomen zusammen. Eine abweichende Vorgehensweise ist in seiner Chronologie der Stempel des Taurischen Chersonessos zu finden, wo er 10-15 Jahre mehr als «Reserve» für seine Berechnung angenommen hat, für den Fall, dass neue Beamte bekannt werden. Siehe: KATS 1994, S. 76 f.

<sup>26</sup> GRAKOV 1929, S. 154 f.; SAPRYKIN & FEDOSEEV 1999, S. 135-143; GARLAN 1999, S. 89 f., 250 f. Nr. 606-612; JEFREMOW & SNYTKO 2004, S. 8-12; KATS 2007, S. 271 f.

<sup>27</sup> GRAKOV 1929, S. 154 f. Zu der pontischen Ära s.: LESCHHORN 1993, S. 78 ff.

<sup>28</sup> ČECHMISTRENKO 1967, S. 264; GABELKO 2005, S. 150 f.

<sup>29</sup> TUROVSKI 1997, S. 217-220; CONOVICI 1998, S. 50 f. Vgl. jedoch GARLAN 1999, S. 94; KATS 2007, S. 277 f.

<sup>30</sup> Strab., XII 3, 11 (545). Vgl. Polyb., IV 56, 1; XXIII 9; XXIV 1; HABICHT 1989, S. 329; SAPRYKIN 1996, S. S. 71 f.

<sup>31</sup> LESCHHORN 1993, S. 79 ff.

<sup>32</sup> SAPRYKIN & FEDOSEEV 1999, S. 139 ff.; SAMUEL 1972, S. 142; LESCHHORN 1993, S. 22 ff., 81 f. Zur seleukidischen Ära s.: BICKERMANN 1963, S. 44; LESCHHORN 1993, S. 22ff.

<sup>33</sup> SAPRYKIN & FEDOSEEV 1999, S. 136.

<sup>34</sup> FEDOSEEV 1992, S. 158 f.; Id. 1999b, S. 29-31. Über die Belagerung siehe: Polyb., IV 56, 1; JEFREMOW 2005, S. 94 ff. Es konnte aber auch Mithridates III. gewesen sein: MAGIE 1950, S. 1088 nr. 39; McGING 1986. P. 23; SAPRYKIN 1996, S. 64 f. (mit Literatur).

darf dieser Passus nur im allegorischen Sinne verstanden werden: das Schicksal sei ungnädig zu der Stadt gewesen und ihre Zukunft war bereits ab diesem Moment vorbestimmt<sup>35</sup>. Wir wissen nichts Genaueres über diesen Zeitabschnitt, dennoch zu fragen wäre, warum eine misslungene Belagerung zur Abschaffung eines städtischen Amtes führen sollte. Eine ähnliche Situation mit dem gescheiterten Versuch des Datames hat keine solchen Folgen gehabt, und auch nach 220 hörte die Produktion von Amphoren nicht auf. Eine weitere Parallele im Taurischen Chersonessos zeigt, dass diese Polis nach dem Verlust vom größten Teil seiner Besitztümer auch weiter ihre keramischen Erzeugnisse gestempelt hat<sup>36</sup>.

Die Verwendung der «*seleukidischen Ära*» in Sinope kann jedoch unter einem anderen Gesichtspunkt erklärt werden<sup>37</sup>. Unterschiedliche Arten der Markierung von Keramik in verschiedenen Produktionszentren sind bekannt. In einigen Fällen stehen sie zweifellos mit diversen Eigentumsverhältnissen in Verbindung. Die Stempel mit den Daten aus Sinope gehören einigen wenigen Werkstätten und sind außerdem zeitlich auf 4 Jahre begrenzt. Sie können m. E. als Versuch angesehen werden das System der Markierung der Keramik zu ändern bzw. die Kontrolle über diese neu zu gestalten. Parallele Erwähnung von verschiedenen Ämtern ist z. B. in Sinope (Aisymnetes, Agoronomos) und in Knidos (Damiurgos, Phrurarchos, Duoviri) belegt<sup>38</sup>. Darüber hinaus sind zwei Stempel mit den Namen der Agoranamoi und einer Datierung bekannt, einer von welchen aus Sinope stammen kann<sup>39</sup>. Hiermit wäre eine parallele Verwendung von zwei Arten von Datierungen in den Stempeln von Sinope zu mindestens wahrscheinlich.

Für das von V.I. Čechmistrenko künstlich errechnete Jahr 292 als Beginn der Ära von Sinope gibt es nach der Meinung von S.J. Saprykin und N.F. Fedoseev kein Ereignis in der Geschichte dieser Polis<sup>40</sup>. Wenn uns schon nichts aus der Geschichte der Polis selbst in dieser Zeit bekannt ist, dann gibt es einige Parallelen in dem Nachbarland Bithynien. Es gab dort eine Ära in mehreren Städten, die den Untergang des Lysimachos 292 als Ausgangspunkt hatte<sup>41</sup>. Es ist durchaus möglich, dass dieses Ereignis auch in Sinope zum Anlass genommen wurde<sup>42</sup> und wenn man dieses Datum als Beginn der Ära annimmt, ergeben die Daten in den Stempeln Jahre 183, 179, 170, was die «*Logik*» der Stempelung

<sup>35</sup> WALBANK 1957, S. 511 f.; JEFREMOW & SNYTKO 2004, S. 7 f.

<sup>36</sup> KATS 2007, S. 277, 316 ff., 324 f.

<sup>37</sup> Hier verweise ich auf die Argumentation: JEFREMOW & SNYTKO 2004, S. 11 f.

<sup>38</sup> JEFREMOW 1995, S. 57 f., 59 f.; Id. 2003, S. 9-14; FEDOSEEV 2008, S. 57-70.

<sup>39</sup> LANDAU 1959, S. 186 f, Pl. XXIII 4; SAPRYKIN & FEDOSEEV 1999, S. 136 Abb. 1, 7. Interessant ist das Fazit der beiden Forscher: „Dies bestätigt indirekt, dass sich in der Staatsstruktur Sinopes einige ernsthafte Veränderungen vollzogen und die Astynomen offensichtlich, die Kontrolle über die Herstellung von Transportamphoren verloren haben, die an die Agoranomen ging“. In diesem Aufsatz scheint ihnen die Zugehörigkeit dieses Stempels zu Sinope „am wahrscheinlichsten“ zu sein. In einer späteren Arbeit wird diese Zuweisung korrigiert und der Stempel aus der Liste von Sinope gestrichen. FEDOSEEV 2008, S. 58.

<sup>40</sup> SAPRYKIN & FEDOSEEV 1999, S. 140.

<sup>41</sup> KUBITSCHKEK 1893, Sp. 636; MAREK 1993, S. 21-24 bes. 22.

<sup>42</sup> Siehe allerdings kritische Bemerkungen über die „*Ambitionen*“ des Lysimachos östlich von Herakleia. GABELKO 2005, S. 135 Anm. 28.

wieder herstellt. Allerdings ist diese Zeitrechnung nur aus bithynischen Münzen spätrepublikanischer Zeit bekannt. *Summa summarum* spricht nichts dagegen, das Jahr 183 als Enddatum der regulären Stempelung in Sinope beizubehalten. Ein ähnlicher Prozess der Abschaffung des städtischen Beamtentums konnte sich in Herakleia Pontike vollzogen haben, als der dortige Tyrann Dionysios im Jahre 305 den Königstitel annahm<sup>43</sup>.

Trotzt aller Attraktivität der Bemühungen von N.F. Fedoseev anhand des von ihm entwickelten „*einheitlichen Systems*“ einzelne Astynomen mit einer Genauigkeit bis zu einem Jahr zu datieren, bleiben einige Probleme offen, ja nicht einmal angesprochen: 1) wir kennen nicht das Jahr, in dem man in Sinope begonnen hat die Keramik mit Stempeln zu markieren; 2) es ist nicht absolut sicher, dass uns alle Astynomen bekannt sind, da die Mehrheit der Stempel von Sinope außerhalb von dieser Polis gefunden wurde; 3) es ist bekannt, dass von der zweiten Hälfte des IV. Jh. an sowohl Sinope selbst als auch seine Handelspartner mehrmals in verschiedene militärische Konflikte einbezogen wurden, die Produktion bzw. Konsum hinderten. Diverse politische und wirtschaftliche Faktoren konnten zu Unterbrechungen in der Warenherstellung und dem Export führen. Die landwirtschaftliche Produktion und die von ihr abhängige Ausfuhr entsprechender Waren unterlagen diesen Krisenerscheinungen und vor allem Missernten; 4) es ist nicht auszuschließen, dass der eine oder der andere der heute bekannten 164 Astynomen während seiner Amtszeit sterben konnte<sup>44</sup>; 5) man kann nicht eine einwandfreie Abfolge von Magistraten bestimmen; 6) uns sind neben den Astynomen 9 wohl dieselben Homonyme - Personen als Agoranomen und 2 als Aisymneten<sup>45</sup> bekannt und bisher ist nicht klar, warum diese Ämter sporadisch erwähnt wurden; 7) weiterhin bleibt umstritten die Datierungen der postastynomen Stempel und das endgültige Ende der Stempelung mit den Namen der Magistraten; 8) Es ist bemerkenswert, dass die Namen der Münzbeamten, deren größte Zahl in die Jahre 380-340 fällt, praktisch keine Übereinstimmung mit den Namen der Astynomen ausweisen<sup>46</sup>, was offensichtlich dafür spricht, dass das Astynomenamt nicht zu *cursus honorum* gehört hat<sup>47</sup>. Berücksichtigt man alle diesen Faktoren, so wird klar, dass es wenig

<sup>43</sup> STOLBA 2003, S. 290 mit Zustimmung von KATS 2007, S. 160.

<sup>44</sup> CONOVICI 2004, S. 153; KATS 2007, S. 279.

<sup>45</sup> Der Aisymnetes Hephaistion ist nach der Meinung von N.F. Fedoseev mit keinem der beiden Homonymen -Astynomen dieses Namens gleichzusetzen. Allerdings ist hier wohl wie bei den Agoranomen, dass er das neue Amt angenommen hatte, bevor seine Zeit als Astynomos abgelaufen war. Siehe: FEDOSEEV 1993, S. 89, 93 Tabl. III 12, 57, 69, 88, 124; Id. 2008, S. 57-70 14 und Kritik: KATZ 2007, S. 148-152, 160, 269; JEFREMOW 2003, S. 9.

<sup>46</sup> FRENCH 1997, S. 230

<sup>47</sup> Die Behauptung von FEDOSEEV 2007, 22, 26 dass sich unter der Abkürzung ΑΠΟ in einer Münzemission des Datames (Ebd. Abb. 1, 1) Απο(λλόδορος) verbirgt, den er mit dem gleichnamigen Astynomen zu identifizieren versucht, ist unbegründet, genauso wie die Behauptung dass die Nichtübereinstimmung der Namen der Münzbeamten mit denen der Astynomen ein Zeichen dafür ist, dass die Tätigkeit der ersteren vor dem Beginn der regulären Stempelung von Keramik ablief. Es gibt kein Grund zu der Annahme, dass Apollodoros der letzte in der Chronologie der Münzbeamten war. Die Stücke mit den Namen der Beamten wurden auch nach denen des Datames geprägt: SIX 1885, S. 32 ff.; GOLENKO 1961, S. 44 ff. Als zusätzlicher Hinweis können die Exemplare mit dem Namen des Hikesios dienen, der als Vater des

Sinn hat, den präzisen chronologischen Rahmen der Stempelung mit den Namen der Beamten anhand von Errechnung ihrer Gesamtzahl zu bestimmen. Deshalb ist zwar der Meinung von Fedoseev: „*es sind keine festgelegten absoluten Datierungen sondern nur die Datierungen, die heute optimal sind*“ unter Vorbehalt zu zustimmen, jedoch nicht seinem ausgesprochenen Optimismus, dass man diese Datierungen bis auf das Jahr genau bestimmen kann<sup>48</sup>.

## 2. Sinope und Datames.

Das Ergebnis historischer Rekonstruktion von N.F. Fedoseev für den Beginn der regulären Markierung der Keramik lautet: „*demokratische Kräfte Sinopes haben ca. 370-368 den Tyrannen Timeseleos vertrieben. Seine Flucht nach Olbia fixiert ein Dekret. Über die politischen Verbannten ist die Rede in einem von D. French veröffentlichten Vertrag...*“<sup>49</sup>. Hier überrascht zuerst die Datierung des Ereignisses. Das Bestreben nach der „*Logik*“ bei der Erklärung einer wirtschaftlichen Tradition aus der politischen Geschichte hat dem Forscher schlechten Dienst erwiesen. Sein mit Hilfe von Keramikstempeln (!) errechnetes Datum des Sieges der „*demokratischen Kräfte*“ hat keine Erwähnung in den Quellen gefunden. Laut literarischer Überlieferung war in Sinope in der zweiten Hälfte des V. Jh. eine Tyrannis an der Macht. Einen Hinweis darüber liefert Plutarch in seiner kurzen Erzählung über die pontische Expedition des Perikles im Jahre 437/436 oder 436/35.<sup>50</sup> Nach dem Sieg der Demokratie floh der gestürzte Tyrann Timesileos und sein Bruder Theopropos, wahrscheinlich, nach Olbia, in Sinope selbst wurde eine athenische Kleruchie ausgeführt und das Eigentum der Tyrannen unter den Bewohnern der Polis und Neuankömmlinge aufgeteilt<sup>51</sup>. Diese sich im dritten Viertel des V. Jh. abgespielten Ereignisse haben nicht das Geringste mit dem Jahr 370 zu tun. Umso erstaunlicher ist die *docta ignorantia* und der Wunsch zwischen diesen beiden Ereignissen eine Kausalität aufzubauen. Auch die »*Spurensuche*« Fedoseevs nach der athenischen Kleruchie in Sinope erwies sich meist als eine reine Spekulation, da es das Fehlen eines Zusammenhangs zwischen dieser und der Stempelung von Keramik ganz offensichtlich ist<sup>52</sup>.

Was sich in der Polis danach abgespielt hat, bleibt völlig im Dunkeln. Jedenfalls agierten Sinope und Herakleia Pontike am Ende des V. Jh. als unabhängige Gemeinden<sup>53</sup>. Der Grund dafür konnte neben ihrem eigenen Militärpotenzial, die Abgelegenheit der Region und die Schwäche der

---

berühmten Philosophen Diogenes identifiziert wird. Ebd. S. 45 mit Anm. 16 (mit Literatur); Diog. Laert. VI 2, 20 f.

<sup>48</sup> FEDOSEEV 2004, S. 47.

<sup>49</sup> FEDOSEEV 2007, S. 27.

<sup>50</sup> Plut., *Per.* 20,11; LEWIS 1992, S. 145f.; BE. 1980, Nr. 181; VINOGRADOV 1996, S. 167; GEHRKE 1985, S. 150.

<sup>51</sup> VINOGRADOV 1996, S. 182 ff., 193 f.

<sup>52</sup> FEDOSEEV 2003, S. 133-140. Siehe kritische Bemerkungen von KATS 2007, S. 252. Bereits ROBINSON 1920, S. 9 hat auf die „*athenischen*“ Namen unter den Münzmagistraten von Sinope hingewiesen.

<sup>53</sup> Xen. *Anab.* V 5,7-10; VI 1,6; Strab. XII 3, 11 (545); MAGIE 1950, S. 183; HORNBLOWER 1994, S. 221; RUGE 1949, Sp. 2521f.; LENDLE 1995, S. 336. Über Herakleia: Xen. *Anab.* VI 2, 1-8; JUDEICH 1892, S. 40.



Zentralmacht sein. Eine wesentliche Zäsur in der Geschichte der griechischen Poleis Kleinasiens machte der sog. «Königsfrieden», der 386 geschlossen wurde. Nach den Klauseln dieser «*koine eirene*» wurden die kleinasiatischen Griechen *de iure* als untrennbarer Besitz der persischen Krone anerkannt<sup>54</sup>. Die Poleis waren verpflichtet Tribute zu zahlen gegen das Überlassen von innerer Autonomie. Unmittelbare «*Ansprechpartner*» waren dabei persische Satrapen. Ihre Rivalitäten interessierten den Perserkönig so lange nicht, bis er regelmäßig Tribute bekommen hat<sup>55</sup>.

Das Schicksal von Paphlagonien und Kappadokien war in den 80er-60er Jahren des IV. Jh. mit Datames verbunden. Über ihn ist nur wenig bekannt. Nach dem Tod des Vaters hatte er seine Satrapie Kilikien bekommen (385/4) und als er sich kurz danach gegen die Aufständischen verdient gemacht hat, wurde ihm zusätzlich Südkappadokien übertragen (384)<sup>56</sup>. Erste Zeit war er bedingungslos treu dem König ergeben und hat sich mehrfach in dem Militärbereich ausgezeichnet: so in den 80er-70er Jahren in Paphlagonien, Pisidien, Pamphylien und bei den Vorbereitungen des Feldzuges gegen Ägypten<sup>57</sup>. Für unser Thema ist sein Krieg in Paphlagonien wichtig. Dieses Unternehmen wurde 384 gegen einen rebellischen Lokalherrscher Thuys, der *regi dicto audiens non erat*, auf Befehl des Königs und als Teil eines größeren Krieges gegen die abtrünnigen Gebiete geführt<sup>58</sup>. Bevor es zu einem endgültigen Bruch mit dem König und der Teilnahme an dem «*großen Satrapenaufstand*» 362/61 kam<sup>59</sup>, gab es in der Karriere des Datames Höhen und Tiefen. Seine Belagerung Sinopes wird in der Forschung unterschiedlich bewertet. In der *vita Datami* erwähnt Nepos Sinope nicht. Unsere Gewährsmänner sind Polyaios und Aeneas Tacticus<sup>60</sup>. Von der Forschung wurden zwei Datierungen der Belagerung vorgeschlagen: 360 und 362<sup>61</sup>. Besonders ausführlich hat sich damit N.V. Secunda befasst. Laut seiner Chronologie konnte diese nicht während des ersten Krieges in Paphlagonien 384/83 und auch nicht nach 368 stattfinden, sondern nur 368 im Rahmen der zweiten paphlagonischen Offensive<sup>62</sup>. Ein Jahr davor fiel Datames vom König ab und fing an eigene Politik durchzusetzen<sup>63</sup>. Es konnte keine Rede vom einem

<sup>54</sup> Xen. *Hell.* V 1, 31; Diod. XIV 110,3; Just. VI 6, 1 = StV Bd. II. Nr. 242. Vgl. auch Plut. *Artox.* 21, 4f.; Isok. *Paneg.* IV 141; *Evag.* IX 60f.; URBAN 1991; JEHNE 1994, S. 31-47.

<sup>55</sup> Aisch. *Pers.* 585; TUPLIN 1987, S. 138; Xen. *Anab.* I 1, 8; Thuk. VIII 5, 5; VIII 6, 1; Xen. *Hell.* III 4, 25ff. Vgl. Polyaios II 15; Arr. I 18, 1; Diod. XVII 24.2.

<sup>56</sup> Nep. *Dat.* 1-5; Diod. XV 91, 2; MEYER 1879, S. 26ff.; JUDEICH 1892, S. 191, 193; REINACH 1924, S. 165ff.; MOYSEY 1986, S. 12-17, 24; SECUNDA 1988, S. 36, 43f., 51; NASTER 1989, S. 193; BING 1998, S. 41 f., 49.

<sup>57</sup> SECUNDA 1988, S. 39 ff., 51.

<sup>58</sup> Nep. *Datam.* 2, 3, 5; SECUNDA 1988, S. 40; BING 1998, S. 47; JEFREMOW 2006, S. 90.

<sup>59</sup> Diod. XV 90, 1-93, 6; Trog. *Prol.* X; JUDEICH 1892, S. 190ff.; BELOCH 1912, S. 212ff. 254 ff.; BURSTEIN 1976, S. 48; HORNBLLOWER 1982, S. 170ff.; WEISSKOPF 1989, S. 10; SECUNDA 1988, S. 43; MOYSEY 1992, S. 158; Id. 1989, S. 108 datiert diese Ereignisse 370/369.

<sup>60</sup> Polyaios. VII 21, 1-2, 5; Aen. *Tact.* 40.4; JUDEICH 1892, S. 193f., 260; MAXIMOVA 1956, S. 105-108; SECUNDA 1988, S. 46 f.

<sup>61</sup> SIX 1885, S. 24 f.

<sup>62</sup> SECUNDA 1988, S. 45ff. In 369/68 datiert die Belagerung MOYSEY 1986, S. 25.

<sup>63</sup> Nep., *Dat.* 5, 6-7, 1; SECUNDA 1988, S. 43; MOYSEY 1992, S. 158 mit ns. 2.

offenen Bruch sein, da Nepos sagt, dass jener *ipse cum suis in Cappadociam discedit coniunctamque huic Paphlagoniam occupat, celans qua voluntate esset in regem*. Das kann bedeuten, dass er dieses Unternehmen begonnen hat, ohne den König darüber zu unterrichten. Ein Teil seines Plans stellte die Sicherung der eroberten Gebiete dar, indem er *urbes munitas suis tuendas tradit*<sup>64</sup>. Unter diesen „befestigten Städten“ können nicht nur Kastelle sondern auch griechische Poleis gemeint sein<sup>65</sup>.

Walter Judeich dachte, dass Datames Sinope zweimal belagert habe. Zuerst in den 370-er Jahren, als er noch nicht einem offenen Bruch gewachsen wäre und sich von Sinope fürs erste «entfernte». Jedoch bereits in dieser Zeit seien die Vorbereitungen für den Krieg gegen den König getroffen worden. Ohne auf das Zentrum zu achten, habe er seinen Rücken gesichert. Diese Zeit Anfang der 360-er Jahre sei mit der Einnahme von Sinope, Amisos und anderen Poleis beendet worden, was die Zeugnisse der Numismatik belegen<sup>66</sup>. Dennoch liefern die Quellen kein eindeutiges Beweis dafür. Nepos (5, 6) redet nur allgemein über die „Sicherung Paphlagoniens“. Der anekdotenhafter Bericht des Polyaios teilt mit, dass Datames, der Sinope zu erobern suchte jedoch keine Fachkräfte zum Bau von Schiffen und Belagerungsmaschinen besaß, sich an die Polis mit der Bitte ihm diese zu Verfügung zu stellen wendete und ihr als Belohnung dafür die Stadt Sesamos, die er belagern wollte, versprochen habe<sup>67</sup>. Als er das Nötige bekommen habe, belagerte er Sinope selbst und erst die Einmischung von Artaxerxes beendete dieses Vorhaben<sup>68</sup>. Dieselbe Belagerung erwähnt auch Aeneas Tacticus, wo er über die List der Sinopeer berichtet<sup>69</sup>. Also gibt es keinen Grund über die Einnahme der Stadt in dieser Zeit zu reden. Im Gegenteil bezeugen die Quellen, dass Sinope diesen Angriff abwehren konnte. Nirgendwo ist von der zweiten Belagerung die Rede. Genauso schwach sind die Hinweise über die Unterstellung von Amisos. In zwei Passagen wird lediglich eine List des Datames geschildert, als er unter der Geldknappheit litt und seinen Soldaten keinen Sold zahlen konnte, brachte er Silbergefäße aus den Tempeln in seine Gewalt und sagte, dass er genug Silber hat, aber es erst in Amisos geprägt werden muss. Allein der Genre der Erzählung suggeriert, dass Datames mit allen Mitteln Zeit gewinnen wollte und die Wahl von Amisos als Münzstätte, „das zwei Tagesmärsche entfernt und ein kalter Platz war“, nur deswegen eine Rolle spielte.<sup>70</sup> Jedenfalls sind diese Stellen

<sup>64</sup> Nep., *Dat.* 5, 6.

<sup>65</sup> Vgl. Plut. *Eum.* 3, 14; JEFREMOW 2008b, S. 76 ff.

<sup>66</sup> JUDEICH 1892, S. 191, 193 mit Anm. 2, 260, 274; Id. 1901; ROBINSON 1920, S. 10 mit nos. 10; SECUNDA 1988, S. 40, 45 f.; MOYSEY 1992, S.25.

<sup>67</sup> Polyaios. VII 21, 2. Es konnte nur wegen Kytoros gewesen sein. MEHL 1987, S. 134. Sesamos prägte im IV. Jh. autonome Münzen. Siehe: WBR. I. P. 198f. Nr. 1-6 Pl. XXIV fig. 1-5. Nach einigen Handschriften ist aber Sestos überliefert, was von SIX 1885, S. 24; SECUNDA 1988, S. 46 f. unterstützt wird.

<sup>68</sup> Polyaios. VII 21, 1; 5. Die beiden Zeugnisse gehören in einen Kontext. Anders SECUNDA 1988, S. 46. BRIANT 2002, S 661 meint: der Grund für den Angriff auf eine ihm gegenüber offensichtlich freundlich gesinnte Polis, wäre die Geldknappheit.

<sup>69</sup> Aen. Tact. 40, 4.

<sup>70</sup> Ps. Arist. *Oec.* II 24a. (1350b): Polyaios. VII 21, 1.

kein Zeugnis für die Unterstellung dieser Polis.<sup>71</sup> Schließlich referiert Strabo in seiner kurzen Beschreibung der Region die Geschichte Sinopes mit folgenden Worten: „...die bedeutendste der dortigen Städte... und als sie sich eine Flotte geschaffen hatte, beherrschte sie das Meer innerhalb der Cyaneen, und auch außerhalb derselben nahm sie an vielen Kämpfen im Interesse der Hellenen teil. Lange Zeit hindurch ein selbständiger Staat, behauptete sie doch ihre Freiheit nicht für immer, sondern wurde durch Belagerung erobert und zuerst dem Pharnakes, dann dessen Nachfolgern... dienstbar“.<sup>72</sup>

Wohl das wichtigste Argument der Anhänger von der These über die Eroberung von Sinope sind die dortigen Münzprägungen mit dem Namen des Datames. Das Münzwesen Sinopes im IV. Jh. v. Chr. ist nur in groben Zügen erforscht. Die seit dem VI Jh. emittierten „archaischen“ Serien der Silbermünzen mit dem „Adlerkopf“ und der kleinen Darstellung eines Delphins auf der Vorderseite (Gruppe I), sowie einem *quadratum incusum* auf der Rückseite (Abb. 1) werden ca. 450 v. Chr. durch einen neuen Typ ersetzt (Gruppe II): Av.: „profilierter Kopf der Nymphe Sinope“; Rev.: „auf einem Delphin stehender Seeadler“ und der Stadtname ΣΙΝΩ (Abb. 2). Außerdem begegnen dort einzelne Buchstaben (Zahlen?) sowie abgekürzte Namen der Amtsträger<sup>73</sup>. Es sind Drachmen, welche gleichzeitig nach zwei Gewichten emittiert werden: dem persischen und dem äginetischen, was für zwei Absatzmärkte bestimmt wurde: den griechischen und den kappadokischen<sup>74</sup>. So hatten sie im Landesinneren einen breiten Umlauf gehabt und dienten als gängige Währung<sup>75</sup>. Bemerkenswert ist, dass auch Amisos im IV. Jh. nach dem persischen Münzfuß prägte, da seine Münzen vor allem für den inneren Markt Kleinasiens bestimmt waren<sup>76</sup>. In dem einheimischen Milieu wurden die Stücke von Sinope und Amisos gleichwertig angenommen. Interessant sind in diesem Zusammenhang die „sinopischen“ Exemplare mit dem typischen Zeichen von Amisos – „Adler en face mit ausgebreiteten Flügeln“ (Abb. 3), die eine zeitlang als Beweis des politischen und finanziellen Bündnisses zwischen beiden Poleis angesehen wurden<sup>77</sup>. Allerdings ist diese Meinung unberechtigt. Es handelt sich dabei lediglich um die barbarischen Nachahmungen<sup>78</sup>, wo die Symbolik zweier Münzstätten vereinigt wurde. Eine den Drachmen und Siklen von Sinope und Amisos ähnliche Funktion besaßen die sog. „Kolchidki“. Nach der weitgehend angenommenen Meinung wurden diese Stücke in Phasis nach zwei

<sup>71</sup> Die Tatsache, dass Xen. *Anab.* V 6, 9 mit keinem Wort Amisos erwähnt aber das Herrschaftsgebiet des paphlagonischen Fürsten Korylas bis zum Fluss Thermodont platziert und die späteren Autoren Amisos und Sinope in Leukosyrien, d.h. Kappadokien lokalisieren, bedeutet noch nicht ihre Zugehörigkeit zum „Reich“ des Datames. Vgl. Xen. *Anab.* V 5, 23; Strab. XII 3, 11 (545), 14 (547); LEAF 1916, S. 10.

<sup>72</sup> Strab. XII 3, 11 (545). Vgl. Polyb. IV 56, 1; XXIII 9; XXIV 1; SAPRYKIN 1996, S. 71 f.

<sup>73</sup> SIX 1885. 21 ff.; WBR I. P. 193-196 Nr. 17-19 Pl. XIV fig. 6-12; Nr. 17-19 Pl. XXIV fig. 13-18; ROBINSON 1920, S. 1-16; MØRKHOLM 1959, S. 185f., 188; HIND 1976.

<sup>74</sup> GOLENKO 1961, S. 43, 48.

<sup>75</sup> MØRKHOLM 1959, S. 184, 186 f. Vgl. GOLENKO 1961, S. 43 ff.; DUNDUA 1987. S. 34 f.

<sup>76</sup> MAXIMOVA 1956, S. 66 f.; GOLENKO 1961, S. 50.

<sup>77</sup> BMC. Pontus. P. 98 Nr. 30ff.; Nr. 32 Pl. XXII Nr. 14; HEAD 1911, S. 508; WBR. I, S. 202 Nr. 44 Pl. XXV fig. 22-23, 30; MAXIMOVA 1956, S. 85f.; WEIMERT 1984, S. 120.

<sup>78</sup> ZAGINAILO 1989. S. 78-80.

Gewichten geprägt: dem äginetischen und dem persischen und erfüllten gleichzeitig die Funktion der städtischen Währung und die des Äquivalentes im Handel mit den inneren Gebieten der Kolchis<sup>79</sup>.

Je nach der Datierung der Belagerung von Sinope wird auch die Münzserie des Datames von ca. 370 bis 362 bestimmt<sup>80</sup>. Es besteht mittlerweile keinen Zweifel daran, dass diese Prägung in Sinope vollzogen wurde. Dennoch die konkreten Hintergründe, die dazu geführt haben, bleiben umstritten. Die Anzahl dieser Münzen ist nicht besonders hoch und die Nominale klein. Diese Tatsachen gaben den Anlass dafür in ihnen die Münzen für die eigenen Bedürfnisse Sinopes zu sehen<sup>81</sup>. Allerdings soll hier erinnert werden, dass auch die nach 364 emittierten kilikischen Typen des Datames nicht vollgewichtig und selten sind, was durch fehlende Silberreserven und spätere Überprägungen erklärt wird<sup>82</sup>. Die Überzeugung, dass Sinope erobert wurde, was die Münzen des Datames zeigen sollen, wird durch eine überraschende These fortgeführt, dass die Münzen «*were probably not intended for payment of mercenary troops*», wofür die kilikischen Stücke bestimmt waren<sup>83</sup>. Angesichts der Nachrichten über seine finanzielle Knappheit ist umso erstaunlicher die implizite Behauptung, dass Datames auch die Poliswirtschaft neu organisiert hatte<sup>84</sup>.

Bereits J.P. Six äußerte seinen Zweifel an der Behauptung von der Unterwerfung Sinopes und machte einen Gegenvorschlag, dass Datames Sinope nur als Münzstätte benutzt hatte<sup>85</sup>. Es ist auch aus anderen Poleis Kleinasiens bekannt, dass dort einzelne Satrapen ihre Münzen schlugen. Zum Beispiel ließ Orontes seine Prägungen in Lampsakos kraft des «*Satrapenrechts*» emittieren, was jedoch nicht eine Unterstellung der Polis bedeutet hat, da dies in seinem Auftrag passieren konnte<sup>86</sup>. Eine weitere Parallele zu den Prägungen des Datames stellen die milesischen Imitationen der karischen Dynasten dar. Auf dem Revers der typischen Stücke dieser Polis stehen die Abkürzungen EKA(τόμνος) und

<sup>79</sup> DUNDUA 1987, S. 28 f., 33.

<sup>80</sup> Über die Münzen des Datames s.: SIX 1885, S. 24, 26 f. Nr. 34-36; BMC Pontus, 96 Nr. 8 Pl. XXI 17; BABELON 1893, Tab. X 14; Id. 1901, S. 415-23, 1522-28; ROBINSON 1920, S. 13; WBR I. S. 193, 199\* Nr. 21b Pl. XXIV fig. 26ff., S. 200\* Nr. 21b Pl. XXIV 23-25; MAXIMOVA 1956, S. 105, Taf. I 5; SECUNDA 1988, S. 46 f.; MOYSEY 1986, S. 7-61.

<sup>81</sup> MOYSEY 1989, S. 121 f.

<sup>82</sup> *Ibid.*, S. 113, 116. Siehe auch Id. 1986, S. 7-61; BING 1998, S. 53, 54 f. Anders JUDEICH 1892, S. 194, 204; MØRKHOLM 1991, S. 186 f.; NASTER 1989, S. 200, die meinten, dass die Prägung in Tarsos nicht nach der Belagerung von Sinope 369/68 fortgesetzt wurde. Ähnlich: SECUNDA 1988, S. 42.

<sup>83</sup> MOYSEY 1989, S. 122.

<sup>84</sup> Ps. Arist. *Oec.* II 24a (1350b); Polyæn. VII 21, 1; MOYSEY 1989, S. 113. Von der anderen Seite wird behauptet, dass nach der Niederlage persischer Truppen bei Granikos, als wichtige Münzstätten im Westen Anatoliens verloren gingen, einige Satrapen in den Jahren 333-330 ihre Münzen in Sinope prägten. S.: HARRISON 1982, S. 181-194.

<sup>85</sup> SIX 1885, S. 24f.; MAXIMOVA 1956, S. 106 f.; JEFREMOW 2006, S. 91 f.

<sup>86</sup> BABELON 1901, S. 127; KRUMBHOLZ 1883, S. 75 Anm. 2. Dagegen wurden die Münzen von Tissaphernes in Milet und die von Pharnabazos in Kyzikos in den ihnen unterstellten Poleis geprägt, BABELON 1901, S. 103-106; Id. 1892, S. 416; JOHNSTON 1967, S. 86f.; FRANKE & HIRMER 1984, Taf. 184, 200; SCHWABACHER 1989, S. 134ff., 141; SECUNDA 1988, Pl. IIa-f.; CAHN 1989, S. 97-105 und S. 102 Pl. I 1-18; MOYSEY 1989, S. 108-136. Über die Hintergründe der dynastischen Prägungen s.: PETER 1997, S. 150.

MA(ύσσωλλος)<sup>87</sup>. Nach der trefflichen Bemerkung von R.A. Mosley bedeuten sie: „not more than the obvious close commercial tie“<sup>88</sup>. Schließlich sollen die Prägungen der thrakischen Dynasten in den griechischen Poleis genannt werden.<sup>89</sup> In allen angesprochenen Fällen waren die Gründe für diese Emissionen vor allem wirtschaftlicher Natur. Dabei erleichterte die Übernahme des Münztypus griechischer Poleis das Eindringen eigener Stücke in den Zirkulationsverkehr<sup>90</sup>.

Eine «neue Geschichte von Sinope» in dieser Zeit hat N.F. Fedoseev aufgezeichnet und mit den Handelsschwankungen in Verbindung gebracht<sup>91</sup>. Paradoxaerweise wurde der für Chronologie der Keramikstempel gesuchte Ausgangspunkt bereits vor Jahren «gefunden», als offenbar noch andere Methoden im Vordergrund standen<sup>92</sup>. Nun sollte auch die Geschichte jenen untermauern. Zwar geht auch Fedoseev von einer einzigen Belagerung aus und schildert die Fakten nach den Quellen, jedoch sind seine Interpretationen eigenartig. Er sieht das Problem darin, dass die in Sinope geschlagenen Münzen von Datames im Unterschied zu den Serien aus Tarsos den Namen des Satrapen im Griechischen (ΔΑΤΑΜΑ) tragen. Er schließt sich der Meinung von R.A. Moyssey an, ohne jenen zu erwähnen und unterstreicht, dass diese Münzen für den inneren Markt von Sinope vorgesehen waren<sup>93</sup>. Auf die von ihm selbst gestellte Frage: „Was bezahlte damit Datames?“ glaubt er eine Antwort bei Polyän und Aeneas Tacticus gefunden zu haben: „Datames stellte die Sinopeer für den Bau der Flotte ein“. Das erste Fazit Fedoseevs lautet, dass Datames mit der Polis mit Edelmetall abgerechnet habe und die letztere mit den Zimmerleuten ihrerseits – mit den Münzen mit dem Namen des Datames<sup>94</sup>. Ca. 362. sollte dann Datames selbst Sinope belagert haben, hat jedoch nach dem ausdrücklichen Befehl des Königs dieses Unternehmen abgebrochen. Gleich danach wurde er von seinem Sohn Sisinas verraten, welcher irgendwo außerhalb von Sinope eigene Münzen nach dem Typus der Polis, wo möglich als Unterstützung gegen seinen Vater prägen ließ<sup>95</sup>.

---

<sup>87</sup> BMC. Ionia. P. XXXVf. ; BOCKISCH 1969, S. 138 mit Anm. 4; GEHRKE 1985, S. 116. Für die politische Abhängigkeit Milets plädierten BABELON 1901, S. 143; HORNBLLOWER 1982, S. 111.

<sup>88</sup> MOYSEY 1989, S. 129f.

<sup>89</sup> ZLATKOVAKAYA 1971, S. 71 f.; PETER 1997, S. 52 Anm. 186, S. 87, S. 105 f. mit Anm. 533, S. 112, 137 mit Anm. 740, S. 151.

<sup>90</sup> PICARD 1986, T. 16, 1. S. 141.

<sup>91</sup> FEDOSEEV 2007, S. 20-32.

<sup>92</sup> S. *exempli gratia*: FEDOSEEV 1992, S. 147-162; Id. 2004, S. 40-51; Id. 1999b, S. 31 Nr. 20.

<sup>93</sup> FEDOSEEV 2007, S. 21. Vgl. MOYSEY 1989, S. 122.

<sup>94</sup> FEDOSEEV 2007, S. 27 mit dem Hinweis auf: Polyän. VII 21, 1-5; Aen. Tact. 40, 4. Der ohne jeglichen Beleg aufgeführte Hinweis von Fedoseev auf analoge Münzen mit der Abkürzung ΑΠΟΛΑ als eine Emission zwecks der Finanzierung vom Bau des Apollotempels wird durch keine Quellen bestätigt, denn diese bosporanische Serien werden unterschiedlich interpretiert als Toponym, Personenname oder private Tempelemission. Siehe: ANOKHIN 1986, S. 24 f. (mit Literatur).

<sup>95</sup> FEDOSEEV 2007, S. 27. Ich möchte hier nicht auf die merkwürdige Chronologie eingehen. Dennoch ist die Reihenfolge ganz anderes, was aus den von Fedoseev selbst angegebenen Quellen und Sekundärliteratur hervorgeht. Siehe: SECUNDA 1988, S. 51: 368-Operationen in Paphlagonien und die Belagerung von Sinope, 367-Feldzug nach Pisidien, 367-Verrat des Sisinas, Versöhnung mit dem König. Außerdem konnte Artaxerxes 362 Datames keine Befehle mehr erteilen, da jener bereits offen an dem „Satrapenaufstand“ teilnahm und gegen den König kämpfte.

Die Erklärung für die Bestimmung der Prägungen von Datames ist hiermit singular. Es ist bekannt, dass die Münzmissionen vor allem ein Zeichen der Souveränität waren und die Poleis ihre Währungen und den lokalen Markt schützten indem sie fremde Münzen aus dem Verkehr zogen und sie entweder gegengestempelt oder gar umgeprägt haben<sup>96</sup>. Denn sonst wäre die Annahme einer Fremdherrschaft über Sinope unumgänglich, trotz dem von Fedoseev geäußerten Gegenteil. Was in aller Welt konnte eine autonome Gemeinde dazu bewegen, die bereits als Zahlung erhaltenen Wertmetalle als lokale Münze mit dem Namen eines Fremdherrschers zu prägen? Warum sollte sie und nicht der Auftraggeber eigene Handwerker mit einer solchen für sie speziell geschlagene Serie entlohnen? Zwar sagt Polyaen, dass Sinope als eine Art „Leihfirma“ seine Fachleute an Datames vermittelt hatte, dennoch handelte es sich dabei sicherlich um die freien Handwerke, die selbst ihre „Arbeitskraft“ verkauft haben, wenn schon in diesem Fall nicht ohne Zustimmung der Polis, an die sie sicherlich auch Steuer abführten<sup>97</sup>. Zwischen der Zahlung für Leistungen, der Prägung von Münzen und schließlich ihrem Kommen in den Umlauf<sup>98</sup> ist Zeit vergangen und Datames hat gewiss nicht gezögert Sinope anzugreifen, nachdem er die bezahlten Schiffe und Belagerungsmaschinen erhalten hatte. Natürlich war die Bezahlung im Voraus möglich und die mit dem Namen des Datames versehenen Münzen kämen dann als Zahlungsmittel in den Umlauf. Dennoch fragt man sich, wie wäre eine solche Parallelität in Zirkulation von zwei Währungen gleichzeitig auf dem Territorium der Polis zu erklären, und ob sie überhaupt einen Sinn hätte? Auch nach dem Sturz des Datames werden die Prägungen Sinopes nach dem alten Typus der Polis fortgesetzt<sup>99</sup>, obwohl im Falle einer „Befreiung“ offensichtlich eine neue Münzserie zu erwarten hätte. Eine Stiftung wäre eventuell möglich. Schenkungen von Geldern sind vor allem in der hellenistischen Zeit gut belegt<sup>100</sup>. Aber in keinem einzigen Fall sind die mit dem Namen des Stifters markierten Lokalwährungen überliefert

Die frühesten Emissionen des Datames mit seinem Namen TRKMW (Tarkumuwa oder Tarkamos in kilikischer Form wurden in Kililikien in den 360er (369/68) geprägt und sollten als Sold für die Truppen dienen<sup>101</sup>. In diesem Zusammenhang verdienen die oben besprochenen Berichte von Polyaen und Aeneas Tacticus eine besondere Aufmerksamkeit. Auch die Emissionen des Datames in Sinope und Amisos können wohl nach 367 datiert werden, als sich jener mit dem König versöhnt hat<sup>102</sup>. Sie waren für die Finanzierung seiner Militäroperationen gedacht und wurden in den autonomen Poleis emittiert. Zugunsten dieser Hypothese spricht auch das mindere Gewicht dieser Münzen. Der in Griechisch geschriebene Name des Satrapen sollte Zeichen seiner

---

<sup>96</sup> CHRIST 1967, S. 76; WOLTER 1995, S. 370.

<sup>97</sup> Über diese Art der Besteuerung s.: Ps-Arist. *Oec.* II 4. 1346a.

<sup>98</sup> Dass diese Münzen in den Umläufen kamen, bestätigen ihre Funde außerhalb von Sinope.

<sup>99</sup> WBR. I. P. 193, 200 f. Pl. XXV; GOLENKO 1961 S. 43.

<sup>100</sup> S. zahlreich Beispiele bei: BRINGMANN & VON STEUBEN 1995.

<sup>101</sup> MOYSEY 1989, S. 19; Id. 1986, S. 108 f. mit nos. 3; Bing J.D. *op. cit.* P. 53 nos. 38.

<sup>102</sup> SECUNDA 1988, S. 44.

Souveränität sein und die Symbolik der in der Region gängigen monetären Typen, ihr Wert als Zahlungsmittel garantieren.

«Es ist selbstverständlich» - lautet eine weitere Behauptung von Fedoseev - «dass die Kriegseignisse ihre Spuren in der Praxis der Stempelung von Transportamphoren und Dachziegeln in Sinope und auch in dem Außenhandel hinterlassen haben». Er sieht darin ein eindeutiges Zeichen der inneren politischen Instabilität. Seine Schlussfolgerung ist, dass die Belagerung durch Datames zur Verwüstung der Chora Sinopes geführt hat und eine zusätzliche Stütze glaubt er bei Nepos gefunden zu haben, wo Mithridates, Sohn des Ariobarzanes «*regis provinciam vexat, castella expugnat, magnas praedas capit*»<sup>103</sup>. Aus mir unbekanntem Gründen bezieht Fedoseev diese Nachricht auf Sinope und erklärt damit den Rückgang der Produktion dort in den früheren 60er Jahren des IV. Jh. Trotz seiner Behauptung handelt es sich dabei um eine falsch verstandene oder missbrauchte Stelle, denn Nepos sagt weiter: «*quarum (praeda N.J.) partim suis dispertit, partim ad Datamen mittit; pari modo complura castella ei tradit*». Also wird bei Nepos das Gegenteil davon behauptet, was Fedoseev zu beweisen sucht. Es handelt sich um die Endphase der *vita Datami* (364-362) und des Satrapenaufstandes, als er bereits im südlichen Anatolien und Mesopotamien gegen den König gekämpft hat<sup>104</sup>. Warum sollte Mithridates in das paphlagonische Territorium invadieren? Außerdem sind unter den *castella* kaum *urbes*-Poleis zu verstehen, denn eine solche Tatsache hätte Nepos mit Sicherheit nicht verschwiegen. Zur Bestätigung seiner Behauptungen führt Fedoseev eine Analyse des Export-Importes der in Amphoren transportierten Waren durch<sup>105</sup>. Entsprechend seinen Angaben kann ein rascher Rückgang der Produktion der landwirtschaftlichen Güter beobachtet werden, während die Ausfuhr von Dachziegeln zunimmt. Dies sollte mit politischen Geschehnissen in Sinope verbunden sein und jene würden durch die Belagerung von Datames verursacht<sup>106</sup>. Als Resultat der Verwüstung der Chora können nach seiner Meinung das Vorherrschen von Dachziegeln im Export und ein Rückgang der absoluten Zahl der «Fabrikanten» von 33 auf 13, sowie die Umgravierungen der Namen der Töpfer gedeutet werden. Selbst wenn die Methode an sich nicht falsch ist, sind die Schlussfolgerungen nicht unbestritten<sup>107</sup>. Ohne die Ergebnisse der Analyse von Fedoseev gänzlich abzulehnen möchte ich dennoch einige Bemerkungen dazu machen. Akzeptiert man die Chronologie von Fedoseev, so geht der Export von Sinope just 7 Jahre nach der Belagerung, wenn man dafür das Jahr 369 nimmt, oder im gleichen Jahr (362) zurück. Allerdings bedeutet das nicht, dass die Ausfuhr von Waren in den Amphoren völlig zum Erliegen kam<sup>108</sup>. Die Überzeugung, dass den Platz der Amphoren Dachziegel eingenommen haben, weil die Weinberge zerstört wurden, überzeugt nicht. Zu einem, werden die Funde ausschließlich aus den Abnehmerregionen

---

<sup>103</sup> Nep. *Dat.* 10, 2. In dem Aufsatz von Fedoseev ist diese Stelle falsch zitiert: Nep. *Dat.* XIII.10. Der Leser wird vergeblich nach diesem Beleg suchen, da die ganze *vita Datami* aus 11 Kapiteln besteht.

<sup>104</sup> JUDEICH 1901, S.204, 206; MOYSEY 1989, S. 116.

<sup>105</sup> FEDOSEEV 2007, S. 23 mit Abb. 3.

<sup>106</sup> FEDOSEEV 1999b, S. 30; Id. 2007, S. 23 f. Vgl. KATS 2007, S. 255.

<sup>107</sup> KATS 2007, S. 275.

<sup>108</sup> KATS 2007, S. 275.

herangezogen, wo sicherlich eigene Faktoren eine Rolle gespielt haben. Bemerkenswert ist, dass die Spitzenzeit der Einfuhr von Dachziegeln aus Sinope in den Nordschwarzmeerraum in die Mitte des IV. Jh. gehört und mit der inneren Entwicklung der Region verbunden ist. Außerdem stellten die Gefäße von Herakleia, Thasos und anderen Produktionszentren einen großen Anteil der importierten Amphoren im IV. Jh.<sup>109</sup>. Zu anderem, brauchen die «zerstörten Weinberge» gewöhnlich Jahre wenn nicht Jahrzehnte, um sich zu erholen, während das Ausbleiben oder eher Verringerung des Amphorenimportes im nördlichen Schwarzmeerraum nur eine kurze Zeit andauerte. Eher ist anzunehmen, dass die Angebotspalette aus Sinope, wie auch aus den anderen Zentren, durch die Nachfrage in den Abnehmerregionen bestimmt wurde. Eine Verminderung der Namen von «Fabrikanten»<sup>110</sup> kann auch auf die Reorganisation der Keramikproduktion zurückgehen. Unklar ist auch, warum die Vererbung einer Werkstatt vom Vater zum Sohn nicht einfach aus Alters- oder anderen familiären Gründen passieren konnte.

Hiermit ist möglich allerdings nicht zwingend, dass die Folgen der Belagerung, dennoch nicht die Eroberung der Polis, in irgendeiner Weise für die Einführung der Stempelung von Keramik in Sinope verantwortlich sind. Jedoch fragt man sich, warum eben eine misslungene Belagerung und nicht etwa die Neugestaltung der Tributzahlung nach dem „Königsfrieden“ von 387? Meiner Meinung nach, ist hier einfach der chronologische Ansatz ausschlaggebend. Während die Zeit des Antalkidas- Friedens aus verständlichen Gründen zu früh ist, selbst wenn man eine gewisse Zeitspanne für die Einführung der neuen Besteuerung und ihre Realisierung vor Ort berücksichtigt, passt die Belagerung durch Datames besser in den heute bestehenden chronologischen Rahmen der Stempel von Sinope. Dennoch ist diese Vorgehensweise eher willkürlich. Bisher sind keine Amphoren von Sinopes aus dem V. Jh. bekannt. Die frühesten Gefäße gehören in das erste Viertel des IV. Jh. und tragen keine Stempel<sup>111</sup>. Die ersten Markierungen, die als Zeichen der „Fabrikanten“ ohne die Erwähnung eines Amtsträgers gedeutet werden, können nach verschiedenen Meinungen von den 70-er-60-er bis in die 50-er Jahre des IV. Jh. datiert werden. Hiermit ist die Beziehung der Stempelung mit dem Beginn der Ausfuhr von Waren in den keramischen Transportgefäßen evident.

Nach der heutigen Chronologie ändern sich in den 340-er Jahren oder erst Anfang der 330-er Jahre der Typus der Keramikstempel von Sinope kardinal. Statt der Stücke mit dem Stadtwappen, die plötzlich verschwinden, kommen die sog. „*thasischen*“ Typen<sup>112</sup>. Ein Zusammenhang mit der Veränderung von Münztypen besteht wohl nicht. Bereits M.I. Maximova hat bemerkt, dass ab ca. Mitte des IV Jh. und bis zur Epoche Alexander des Großen Sinope und Amisos unter dem

---

<sup>109</sup> Siehe z.B.: ZEEST 1951, S. 108 f.; KATS 1972, S. 32 ff, 36; BRAŠINSKIJ 1980, S. 40 f. ; ŠELOV-KOVEDYAEV 1985, S. 140 f.; SAPRYKIN 1986, S. 87; BRAUND 1994, S. 142; MONACHOV 1999a, S. 160-426.

<sup>110</sup> FEDOSEEV 1999b, S. 30.

<sup>111</sup> MONACHOV 2003a, S. 116.

<sup>112</sup> GRAKOV 1929, S. 72; KATS 2007, S. 162.



«Schutz» und dementsprechend unter der Herrschaft von Persien standen<sup>113</sup>. Es unterliegt keinem Zweifel, dass nach der Zerschlagung des "Großen Satrapenaufstandes" die Macht der lokalen Statthalter wesentlich eingeschränkt wurde. Nach dem Zusammenbruch des "Königreichs des Datames" bildete der Küstenstreifen von Sinope bis Trapezunt zusammen mit Kappadokien eine selbständige «Provinz» im Perserreich. Paphlagonien hat man dagegen unter die Aufsicht des Satrapen von Phrygia Hellepontine gestellt<sup>114</sup>. Gleichzeitig wurden aus diesen Gebieten monarchische Beamte und Truppen abberufen und jene sich selbst überlassen<sup>115</sup>. Die traditionellen Serien: „auf einem Delfin stehender Seeadler“ wurden in Sinope dennoch weiter emittiert. Außerdem stammen aus dieser Periode barbarische Nachahmungen mit dem in Aramäisch geschriebenen Namen des Prägeherrn. Das sind die ca. 345 an einem unbekanntem Ort geprägten Münzen des Abdssn, wahrscheinlich des abtrünnigen Sohnes des Datames Sisinas und die des Ariawrath (Ariarates), die ca. 328-322 in Gaziura ediert wurden (Abb. 4)<sup>116</sup>. Wichtig ist für unser Thema, dass in diesem Fall kein historisches Ereignis als «Auslöser» dafür in Betracht kommt. Zum Teil richtig ist die Meinung: «diese Methode (die numismatische, N.J.) soll sehr vorsichtig angewendet werden. Man muss berücksichtigen, dass die Nachrichten über die historischen Ereignisse sehr dürftig sind», wenn schon problematisch ist die Behauptung «und man kann über viele von diesen nur anhand der Analyse der Keramikstempel urteilen»<sup>117</sup>. Denn bei aller Attraktivität einiger Untersuchungen überzeugen die in diesen vorgeschlagenen historischen Interpretationen wenig und lassen ein breites Feld für alternative Behauptungen offen. Die Vermutung über die politische Einmischung von Thasos in die Ereignisse in Sinope, die zum Verschwinden des Emblems «auf einem Delphin stehender Seeadler» und seinem Ersatz durch die «thasischen» Prototypen geführt hat, gehört eher in den Bereich der Phantasie. Erstens, sind es nur drei Astynomen (zwei bei Fedoseev) deren Datierung 351-350 zu niedrig ist<sup>118</sup>; zweitens, gibt es keinen Anlass dazu, irgendeine Einmischung von Thasos (!), das seit der Mitte des IV. Jh. selbst schwere Zeiten durchmachte<sup>119</sup>, in die inneren Angelegenheiten von Sinope zu postulieren. Die Antwort geben die Stempel

<sup>113</sup> MAXIMOVA 1956, S. 103.

<sup>114</sup> Vgl. Demosth. XXIII 155; Diod. XVII 19, 4; Arr. Anab. I 17, 1; II 4, 2; Curt. III 1, 24.

<sup>115</sup> Demosth. XXIII 155; Curt. III 1, 23; KRUMBHOLTZ 1883, S. 75; REINACH 1888, S. 9, 57; BAUMBACH s.d., S. 2, 4, 10f.; BURSTEIN 1976, S. 53.

<sup>116</sup> SIX 1885, S. 28 Nr. 46, 29 Nr. 47-48, S. 32; Id. 1894. 3<sup>rd</sup> Ser. Vol. 4. P. 302-305; BABELON 1901, S. 423; HEAD 1911, S. 508; ROBINSON 1920, S. 12; BELOCH 1923, S. 216 Anm. 3; WBR. I. S. 197 f. Nr. 33 Pl. XXIV 26-37, S. 198\*-200\* Nr. 34-38 Pl. XXV 1-7, Pl. Suppl. O fig. 4-5, 8-12; XXIV 26-37; XXV 1-7, 10; OLMSTEAD 1948 (repr. 1978). S. 422 mit nos. 15; MAXIMOVA 1956, S. 107; FOGAZZA 1972, S. 131 mit nos. 4. BURSTEIN 1976, S. 70 dachte, dass die griechischen Poleis unter der Herrschaft von Kappadokien standen. Vgl. allerdings die Meinung von HARRISON 1982, S. 181-194, dass in den Stücken von Sinope die Namen der Satrapen Mithropates, Sohn des Arsites, Oronthopates und Hydarnes, Sohn des Mazaeus stehen, die ihre Münzen dort in den Jahren 333-330 prägen ließen.

<sup>117</sup> FEDOSEEV 1999a, S. 269. Vgl. weiter Ebd.: „das Erscheinen von manchen Emblemen zu einer bestimmten Zeitperiode gibt den Anlass für die Klärung der Gründe deren Erscheinens und ist keinesfalls ein Kriterium für die Chronologie der Übernahme aus den Münzen“.

<sup>118</sup> KATS 2007, S. 254. Datierung von FEDOSEEV 2007, S. 25.

<sup>119</sup> HAMMOND 1994, S. 35, 59, 79, 128; HEAD 1911, S. 265.

selbst. Jedoch hat diese kaum mit der politischen Geschichte zu tun. Bereits vor einem halben Jahrhundert hat V.I. Čechmistrenko darauf hingewiesen, dass das „*stabile*“ Emblem mit dem Stadtwappen durch eine Vielzahl von Emblemen ersetzt wird. Diese „*Anarchie*“ in der Ikonographie hat er als Vorherrschen der „*Symbole der Fabrikanten*“ bezeichnet. Akzeptiert man diese Deutung, dann kann das Erscheinen und das Verschwinden des *signum urbis* durch die korporativen oder fiskalen Maßnahmen erklärt werden.

Im Zusammenhang mit der Stempelung der Keramik und der Geschichte von Sinope wurde m. E. dem Symmachie- Vertrag zwischen Sinope und Herakleia Pontike zu wenig Beachtung geschenkt. Dieses wichtige Dokument, das in die Zeit 353/52-346/45 fällt, liefert einzigartige Informationen zur Geschichte der Region. Zwar ist in dem Dekret über den Abschluss einer Symmachie und nicht über deren Erneuerung die Rede, aber dieses schließt nicht aus, dass die Poleis bereits in der Zeit davor freundschaftliche Kontakte zueinander hatten. Der Inhalt der Inschriften zeugt davon, dass die Erinnerungen an die misslungenen Versuche Sinope und Herakleia zu erobern dort noch recht frisch waren<sup>120</sup>. Die beiden Seiten verpflichten sich gegenseitig zu helfen, fall jemand, außer König gegen sie in den Krieg zieht<sup>121</sup>. Es ist nicht zufällig, dass die ältesten Keramikstempel von Sinope, die von Phormion, Polon, Endemos, Dionysios I. typologisch mit den herakleotischen Stücken des 2.-3. Viertels des IV. Jh. identisch sind und ein Stempelstück des Astynomen Dionysios I. sogar englyphisch und auf dem Hals der Amphora abgedrückt ist<sup>122</sup>. Wenn die Tradition der Markierung von Keramik wirklich von Herakleia angeregt werden sollte, passt dazu am besten die Periode der Kooperation zwischen den beiden Poleis. Vor allem zeigt aber dieses Dokument, dass der Vertrag in der Mitte des IV. Jh. von zwei selbststagerenden, autonomen Poleis geschlossen wurde.

Einen anderen Anlass für die Zunahme des Exportes aus Sinope sieht N.F. Fedoseev in den «*Wohltäten*» des Eumelos, die zu Steigerung der Ausfuhr der Amphoren der chronologischen Gruppe III geführt haben sollten<sup>123</sup>. Dennoch handelt es sich bei Diodoros um einen panygirischen Bericht der lokalen bosporanischen Historiographie, wo die Taten des Herrschers glorifiziert werden<sup>124</sup>. Im Zusammenhang mit seiner euergetischen Politik werden zwei bedeutendste Poleis der Region erwähnt, die von ihm belohnt wurden, während die anderen nur als «*übrige*» bezeichnet werden<sup>125</sup>. Diese Konkretisierung bedeutet keinesfalls eine Bevorzugung, geschweige denn den Protektionismus der beiden Poleis, sondern einfach die Erwähnung von den dem antiken Leser besser

<sup>120</sup> I. Sinope. Nr. 1: 5 ff.; hier s.v. *Klearchos*; Just, XVI 4, 7; JEFREMOW 2006, S. 90, 93f.

<sup>121</sup> Wie D. French in seinem Kommentar zu dieser Inschrift vermerkte (P. 3), überschneidet sich der Text in der Zeile 11f. wörtlich mit dem Antwort des Königs bei Polyaen. VII 21, 5.

<sup>122</sup> GRAKOV 1929, Tabl. 3, 7; FEDOSEEV 1993, S. 91; MONACHOV 1999a, S. 292 mit Anm. 73; KATS 2007, S. 161 f. Tabl. 2, 1-2, S. 252 Abb. 59, 1, 253-55 mit Anm. 82 und Abb. 60, 1.

<sup>123</sup> Diod. XX 25, 1; FEDOSEEV 1995, S. 162-167.

<sup>124</sup> ROSTOVTSEV 1931, S. 113f.; ZHEBELEV 1953, S. 175; NEIKHARD 1962, S. 595.

<sup>125</sup> Herakleia, die später eng mit Lysimachos verbunden war, fehlt in dieser Liste, was wahrscheinlich politische Gründe hatte.

bekanntem Zentren. Aus diesem Bericht irgendwelche Schlussfolgerungen für die Wirtschaft und den Handel zu ziehen, ist nicht zulässig. Denn sonst wäre zu fragen, warum uns keine ähnlichen Ausdrücke der Wohltätigkeit des Eumelos aus Byzanz bekannt sind? Waren die hellenistischen Herrscher überhaupt wirtschaftlich interessiert? In wie weit mischte sich der Staat in den Handel ein? Es sind die Probleme, die immer noch kontrovers diskutiert werden<sup>126</sup>. Eine zufällig erhaltene Erwähnung von Sinope wird in diesem Fall missbraucht. In der oben erwähnten Stelle von Strabon wird von vielen Kriegen berichtet, die Sinope im Interesse der Hellenen geführt hat. Wir wissen nicht einmal, welche Ereignisse dort gemeint werden, und ob nicht sie den Anstoß für die engere Zusammenarbeit mit dem Bosphoros gegeben haben.

Alle «*Befunde*», wie die Belagerung durch Datames, Wohltaten des Eumelos usw. wecken den Eindruck, dass sie künstlich «*angespannt*» sind, um die Schwankungen des Exportes von Sinope zu erklären, die in der Tat ein Resultat von inneren Prozessen in der Polis waren<sup>127</sup>. Die Belagerung des Datames blieb sicherlich nur eine Episode ohne gravierende Folgen weder im politischen noch im wirtschaftlichen Bereich. Denn für eine Polis, welche durch die Kriegsführung verursachten Zerstörungen und Verwüstungen im Umland getragen hätte, wäre es nicht möglich, wenige Jahre später mit dem massiven Export von Waren auf den pontischen Märkten zu erscheinen. Gerade die plötzlich gestiegene Ausfuhr sinopischer Waren sowie die ausgiebigen Silberprägungen zeugen von ansehnlicher Macht. Der «*Export von Arbeitskräften*», den man in der angeblichen Auswanderung der Töpfer aus Sinope sieht<sup>128</sup> ist auch eine Fiktion. Selbst wenn sich diese bestätigt, hatte sie dennoch keine Auswirkung auf die Produktion der Metropolis gehabt, und ihre Zusammenhänge mit der Belagerung von Datames wäre zu bezweifeln. Eine solche «*Wanderung*» konnte eher wirtschaftlicher Natur sein, mit dem Bestreben der Handwerker ihr Einkommen im Ausland zu verdienen.

---

<sup>126</sup> Vgl. etwa die Übersicht: FINLEY 1977, S. 179 ff.; GALLANT 1991, P. 99 ff.

<sup>127</sup> KATS 2007, S. 275.

<sup>128</sup> z.B.: TSETSKHLADZE 1992, S. 106; *Id.* 1999, S. 10ff.



Abb. 1.



Abb. 2.



Abb. 3.



Abb. 4.